



schlumpf +

Konzerte in der Druckerei Baden

Konzert 1
**«Da macht ein
Hauch mich von Verfall
erzittern...»**

___ **Vokalmusik für Frauenstimmen
mit Akkordeon und Sprecher**

___ **Donnerstag, 14. Januar,
19.30, Druckerei Baden**

___ **Freitag, 15. Januar,
19.30, Münster Bern**

___ **Samstag, 16. Januar,
19.30, Elisabethenkirche Basel**

___ Sylvia Nopper (Sopran),
Leila Pfister (Mezzosopran),
Susanne Puchegger (Mezzosopran),
Svea Schildknecht (Sopran),
Sergej Tchirkov (Akkordeon),
Hansrudolf Twerenbold (Sprecher),
Martin Schlumpf, Initiant

«Da macht ein Hauch mich
von Verfall erzittern...»

— Ausgangspunkt des Programms bildet Martin Schlumpfs Herbstmusik für vier Frauenstimmen auf einen Text von Georg Trakl. Schon mit der ersten Zeile des Gedichtes, „Septemberabend; traurig tönen die dunklen Rufe der Hirten“ eröffnen uns Dichter und Komponist die melancholische Seite des Herbstes, einen Ausblick auf Vergänglichkeit und Tod. Und so kreisen alle Stücke des Abends um die Endlichkeit des irdischen Daseins.

— Dass das Programm dennoch kein schwermütiges Zelebrieren von Verfall ist, verdanken wir den grossartigen Kompositionen und der Klangsinnlichkeit der Besetzung mit vier Frauenstimmen und Akkordeon. Von strahlendem Forte bis zu zartem Pianissimo eröffnet sich in den verschiedenen Werken facettenreich eine Welt der Lust und des Verlusts. In kontrastierenden Dialog mit den gesungenen Texten treten zudem die von Hansrudolf Twerenbold gelesenen Gedichte von Georg Trakl, die zwischen den musikalischen Kompositionen wie Momente der Stille aufscheinen.

Programm

— Perotinus (ca. 1160 – ca. 1210):

«Viderunt omnes» für vier Frauenstimmen und Akkordeon, 1. Teil (arr. Martin Schlumpf)

— Georg Trakl: «Verfall»

— Arnold Mendelssohn (1855 – 1933):

«Herbst» op.42 Nr.3

— Martin Schlumpf (*1947):

«aufflattern mit dunklen Gesichtern die Fledermäuse...» für vier Frauenstimmen (1995)

— Georg Trakl: «Landschaft»

— Franz Schubert (1797 – 1828): «Coronach» op. 52 Nr. 4

— Robert Schumann (1810 – 1856):

«Die Capelle» op. 69 Nr. 6, «Rosmarien» op. 91 Nr. 1,

«Der Bleicherin Nachtlied» op. 91 Nr. 5

— Georg Trakl: «Verklärter Herbst»

— Pause —

— Georg Trakl: «Im Winter»

— Johannes Brahms (1833 – 1897):

«Die Nonne» op. 44 Nr. 6, «Ich hab die Nacht

geträumet», «Schnitter Tod» WoO 3 Nr.5,

«Und gehst Du über den Kirchhof» op. 44 Nr.10

— Hugo Distler (1908 – 1942): «Bei stiller Nacht» op. 5

— Martin Schlumpf: «Push and Pull» für Akkordeon solo (2013)

— Georg Trakl: «Kaspar Hauser Lied»

Claudio Monteverdi (1567 – 1643): «La fiera vista»,

«Il mio martir tengo», «Son questi i crespi crini»

— Georg Trakl: «Geistliche Dämmerung»,

«Ein Winterabend»

— Perotinus: «Viderunt omnes» für vier Frauenstimmen und Akkordeon, 2. Teil

Liedtexte

Viderunt omnes

Gregorianisches Graduale aus der Liturgie
des weihnachtlichen Mess-Propriums

1. Teil

Viderunt omnes (fines terrae salutare Dei
nostri.)

Herbst

Johann Gottfried Herder

Schwarzgraue Wolken ziehen
von Westen ohne Ruh,
Zugvögelscharen fliehen
dem warmen Süden zu.

Vom Baume löst sich leise
das letzte gelbe Blatt,
und legt nach kurzer Reise
sich müde in den Staub.

Ein Käuzchen hör ich klagen
im öden Waldrevier;
den Herbstwind hör ich fragen:
Was tust denn du noch hier?

Coronach

Walter Scott

Er ist uns geschieden
vom Berg und vom Walde
Wie versiegte Quelle,
als Noth uns bedrängte.
Die Quelle wird fließen,
genährt von dem Regen,
Uns scheint nie mehr Freude,
dem Duncan kein Morgen.

Die Hand des Schnitters
nimmt reife Ähren,
Unser Trauergesang klagt
blühende Jugend.
Der Herbstwind treibt Blätter,
die gelben, die welken,
Es blüht' unsre Blume,
als Mehltau sie welkte.

Ihr flüchtigen Füsse,
du Rath in Bedrängnis,
Du Arm im Streite,
wie tief ist dein Schlummer.
Wie Thau auf den Bergen,
wie Schaum auf dem Bache,
Wie Blas' auf der Welle
bist ewig geschieden.

Die Capelle

Ludwig Uhland

Droben stehet die Kapelle,
Schauet still ins Tal hinab.
Drunten singt bei Wies' und Quelle
Froh und hell der Hirtenknab'.
Traurig tönt das Glöcklein nieder,
Schauerlich der Leichenchor,
Stille sind die frohen Lieder,
Und der Knabe lauscht empor.
Droben bringt man sie zu Grabe,
Die sich freuten in dem Tal.
Hirtenknabe, Hirtenknabe!
Dir auch singt man dort einmal.

Rosmarien

Volklied

Es wollt die Jungfrau früh aufstehn,
und in des Vaters Garten gehn,
Roth Röslein wollt sie brechen ab,
Davon wollt sie sich machen,
Ein Kränzelein wohl schön.

Es sollt ihr Hochzeitskränzlein sein:
«Dem feinen Knab, dem Knaben mein,
Ihr Röslein roth, ich brech euch ab,
Davon will ich mir winden,
Ein Kränzelein so schön.»

Sie ging im Grünen her und hin,
Statt Röslein fand sie Rosmarien:
«So bist du, mein Getreuer hin!
Kein Röslein ist zu finden,
Kein Kränzelein so schön.»

Sie ging im Garten her und hin,
Statt Röslein brach sie Rosmarien:
«Das nimm du, mein Getreuer, hin!
Lieg bei dir unter Linden,
Mein Totenkränzlein schön.»

Der Bleicherin Nachtlid

Robert Reinick

Bleiche, bleiche weisses Lein,
In des stillen Mondes Huth!
Bist du bleich, dann bist du gut,
Bist du bleich, dann bist du rein,
Bleiche, bleiche weisses Lein!
Bleich muss alles Ende sein.

Sonne giebt zu lichten Schein,
Lässt dem Herzen keine Rast;
Ist der Tag nur erst erblasst,
Wird das Herz auch ruhig sein.
Bleiche, bleiche weisses Lein!
Bleich muss alles Ende sein.

War ein thöricht Mägdelein,
Roth und frisch mein Angesicht;
Rothe Wangen taugen nicht,
Locken Unglück nur herein.
Bleiche, bleiche weisses Lein!
Bleich muss alles Ende sein.

Eile dich und bleiche fein!
Hab' ja treu gewartet dein;
Legt man mich ins Grab hinein,
Deck' in Frieden mein Gebein!
Bleiche, bleiche weisses Lein!
Bleich muss alles Ende sein!

Die Nonne
Ludwig Uhland

Im stillen Klostergarten
Eine bleiche Jungfrau ging.
Der Mond beschien sie trübe,
An ihrer Wimper hing
Die Träne zarter Liebe.

«O wohl mir, daß gestorben
Der treue Buhle mein!
Ich darf ihn wieder lieben:
Er wird ein Engel sein,
Und Engel darf ich lieben.»

Sie trat mit zagem Schritte
Wohl zum Marienbild;
Es stand im lichten Scheine,
Es sah so muttermild
Herunter auf die Reine.

Sie sank zu seinen Füßen,
Sah auf mit Himmelsruh',
Bis ihre Augenlider
Im Tode fielen zu:
Ihr Schleier wallte nieder.

Ich hab die Nacht geträumet
Volkslied

Ich hab die Nacht geträumet
Wohl einen schweren Traum;
Es wuchs in meinem Garten
Ein Rosmarienbaum.

Ein Kirchhof war der Garten,
Ein Blumenbeet das Grab,
Und von dem grünen Baume
Fiel Kron' und Blüte ab.

Die Blüten tät ich sammeln
In einen goldenen Krug;
Der fiel mir aus den Händen,
Daß er in Stücke schlug.

Draus sah ich Perlen rinnen
Und Tröpflein rosenrot.
Was mag der Traum bedeuten?
Ach Liebster, bist du tot?

Schnitter Tod
Volkslied

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
Hat Gewalt vom höchsten Gott,
Heut wetzt er das Messer,
Es schneid't schon viel besser,
Bald wird er drein schneiden,
Wir müssens nur leiden.
Hüt dich, schönes Blümelein!

Was heut noch grün und frisch da steht,
Wird morgen schon hinweggemäht:
Die edlen Narzissen,
Die Zierden der Wiesen,
Die schön'n Hyazinthen,
Die türkischen Binden.
Hüt dich, schönes Blümelein!

Viel hunderttausend ungezählt,
Was nur unter die Sichel fällt,
Ihr Rosen, ihr Lilgen,
Euch wird er austilgen,
Auch die Kaiserkronen,
Wird er nicht verschonen.
Hüt dich, schönes Blümelein!

Das himmelfarbne Ehrenpreis,
Die Tulpanenen, gelb und weiß,
Die silbernen Glocken,
Die goldenen Flocken,
Sinkt alles zur Erden,
Was wird daraus werden?
Hüt dich, schönes Blümelein!

Ihr hübsch Lavendel, Rosmarein,
Ihr vielfarbige Röselein.
Ihr stolze Schwertlilgen,
Ihr krause Basiljen,
Ihr zarte Violen,
Man wird euch bald holen.
Hüt dich, schönes Blümelein!

Trotz! Tod, komm her, ich fürcht dich nicht,
Trotz, eil daher in einm Schritt.
Werd ich auch verletzt,
So werd ich versetzt
In den himmlischen Garten,
auf den all wir warten.
Freu dich, du schönes Blümelein!

Und gehst Du über den Kirchhof
Paul Heyse

Und gehst du über den Kirchhof,
Da find'st du ein frisches Grab;
Da senkten sie mit Thränen
Ein schönes Herz hinab.

Und fragst du, woran's gestorben?
Kein Grabstein Antwort giebt;
Doch leise flüstern die Winde,
Es hatte zu heiß geliebt.

Bei stiller Nacht
Friedrich Spee

Bei stiller Nacht zur ersten Wacht
ein' Stimm begunn zu klagen.
Ich nahm in acht, was sie doch sagt;
tät hin mein' Augen schlagen.

Es war der liebe Gottessohn:
sein Haupt hat er in Armen.
Gar weiß und bleicher als der Mon,
ei'm Stein es möcht erbarmen.

Ade, ade, zu guter Nacht,
Maria, Mutter milde,
ist niemand, der dann mit mir wacht
in dieser wüsten Wilde?

Der schöne Mon' will untergohn,
für Leid mag nicht mehr scheinen;
die Sterne lan ihr Glitzern stahn,
mit mir sie wollen weinen.

Kein' Vogelsang noch Freudenklang
man höret in den Lüften,
die wilden Tier' traur'n auch mit mir
in Steinen und in Klüften.

La fiera vista

La fiera vista e' l velenoso sguardo
del Basilisco a l'huom toglie la vita
et voi con gl'occhi per virtù d'amore
a chi vi mira li togliete il core.

L'Aspide pien di morte e fier veleno
chiude l'orecchio all'efficace incanto,
e voi Aspe crudel con voglia ria
vi fate sorda all'aspra pena mia.

Con dolcissimo canto le Sirene
a naviganti fan sentir la morte,
e voi con gli occhi per virtù d'Amore
a chi vi mira li togliete il core.

Tal che privo di speme in questa vita
vivrò sempre amando e lagrimando,
ch'Amor per far eterna la mia pena
v'ha Basilisco fatta Aspe e Sirena.

«Il mio martir tengo»

Il mio martir tengo celat'al cuore:
se lo dimostr'ohimè puoco mi giova.
Nessun cred'il mio mal se non ch'il prova.

Tutto n'è causa quest'iniquo Amore
ch'in hora e in ponto il mio martir rinova
Nessun cred'il mio mal se non ch'il prova.

Dalla mia bocca nasce un vivo ardore
e questo afflitto cor pietà non trova
Nessun cred'il mio mal se non ch'il prova.

Dunque se il mio martir nissun lo crede
io son ferito ahi lasso e non si vede,
questa piaga mortal ne faccia fede.

«Son questi i crespi crini»

Son questi i crespi crini e questo il viso
ond'io rimango ucciso?
Deh dimelo ben mio
che questo sol desio.

Questi son gli occhi che mirand'io fiso,
tutto rest'al conquiso?
deh dimelo ben mio
che questo sol desio.

Questa la bocca e questo il dolce riso,
ch'allegra il Paradiso?
deh dimelo ben mio
che questo sol desio

Ma se quest'è che non mi par bugia,
godianci anima mia
et l'alma al duolo avvezza
mora de la dolcezza.

Viderunt Omnes

2. Teil

Notum fecit Dominus salutare suum;
Ante conspectum gentium
revelavit (justitiam suam.)

Biografien

Sylvia Nopper, Sopran

— Die in der Region Basel lebende Sopranistin studierte zunächst Rhythmik an der Musikhochschule Trossingen und anschliessend Gesang bei Kurt Widmer am Konservatorium Basel, wo sie auch erste Anregungen zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik erhielt. Heute ist sie eine der gefragtesten Sängerinnen der Neuen Musik-Szene und arbeitet eng mit Musikern wie Heinz Holliger oder Jürg Wyttenbach zusammen. Viele der über 80 Kompositionen, die sie bisher zur Uraufführung brachte, wurden eigens für sie geschrieben. Sylvia Nopper konzertiert weltweit mit ihren festen Ensembles <æquatour> und den Basel Electronic Art Messengers <theB.E.A.M.> sowie mit anderen namhaften Orchestern und Ensembles wie Contrechamps Genève, Collegium Novum Zürich, Klangforum Wien oder Court-Circuit Paris. Neben der Neuen Musik gilt ihre besondere Liebe dem Liedgesang. Vermehrt widmet sie sich auch wieder dem traditionellen Repertoire von Oratorium und Kammermusik.



Leila Pfister, Mezzosopran

— Leila Pfister, geboren in Basel, studierte an den Hochschulen für Musik und Theater in Zürich und Bern. Weitere Studien in Meisterkursen u.a. bei Pierre Boulez, KS Brigitte Fassbaender, Irwin Gage und Hartmut Höll. Die Mezzosopranistin ersang sich Preise in der Schweiz und an diversen internationalen Gesangswettbewerben. Sie musizierte u.a. mit den Dirigenten Paul Agnew, Fabrice Bollon, Howard Griffiths, Enoch zu Guttenberg, Péter Halász oder Alexander Liebreich; mit Orchestern wie dem Sinfonieorchester Aachen, Berner Sinfonieorchester, Capriccio Basel, Klangverwaltung, Münchner Kammerorchester, Staatsphilharmonie Nürnberg, Sofia Philharmonic Orchestra und Zürcher Kammerorchester. Ihre intensive Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik führte die Sängerin an internationale Festivals wie 2D2N Odessa, Melos-Étos Bratislava, World New Music Days Luzern, oder an die Münchener Biennale.



Susanne Puchegger, Mezzosopran

— Die österreichische Mezzosopranistin Susanne Puchegger lernte die internationalen Konzertbühnen bereits als Jugendliche durch den damals von Balduin Sulzer geleiteten Linzer Mozartchor kennen. Sie absolvierte zunächst ein Konzertfach- und Pädagogikstudium für Klavier, bevor sie sich intensiv dem Gesang zuwandte. Ihre Ausbildung bei Kurt Widmer und Margreet Honig schloss sie mit dem Konzertdiplom an der Basler Musikhochschule ab. Weitere Studien führten sie an die Internationale Liedklasse Amsterdam, zu Rudolf Jansen, Edith Wiens, Gérard Wyss, Norman Shetler und Hans-Joachim Beyer. Susanne Puchegger konzertiert als Solistin im deutschsprachigen Raum, in den Niederlanden, Frankreich und den USA, u. a. mit dem Bach Consort Wien, dem Barockorchester La Scintilla der Oper Zürich und Capriccio Basel. Seit 2010 bildet sie mit der Basler Lautenistin und Gitarristin Heike ter Stal ein Duo.

Svea Schildknecht, Sopran

— Die aus Heidelberg stammende Sopranistin Svea Schildknecht studierte in Freiburg i.Br., an der Schola Cantorum Basel, privat bei Ingeborg Danz und Beata Heuer-Christen. Sie ist sehr engagiert im Bereich der Neuen Musik und führte zahlreiche Werke in Uraufführungen auf. Am Theater Rigiblick Zürich sang sie 2008 in der Musiktheaterproduktion «Rote Asche» von Mischa Käser, 2012 die Partie des «Koloratursopran» in «Kopernikus» von Claude Vivier (1978/79), und 2015 die Hexe Maria Belacanta in «Hexe Hillary geht in die Oper» von Peter Lund in einer Produktion der Opera Factory Freiburg als Gastspiel am Theater Freiburg. Sie ist Gründungsmitglied des Sängerkwartetts «Ensemble SoloVoices», des Quartetts Voc_4 und des Trios Tre Voci. An der Domsingschule Freiburg unterrichtet Svea Schildknecht Gesang.





Sergej Tchirkov, Akkordeon

— Geboren in St. Petersburg, absolvierte Sergej Tchirkov sein Studium am St.Petersburger Staatlichen «Rimsky-Korsakow» Konservatorium bei Prof. Alexander Dmitriev und wirkte dort von 2003 bis 2005 als Lehrbeauftragter. Tchirkov ist Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und Stipendiat des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau (EzdK).

Besonders intensiv widmet er sich der zeitgenössischen Musik und hat mit vielen Komponisten zusammengearbeitet. Mehr als 150 Werke für/mit Akkordeon wurden durch Sergej Tchirkov uraufgeführt. Er konzertierte u.a. zusammen mit dem Orchester des Mariinsky Theater, den St.Petersburger Philharmonikern, dem Musica Aeterna Ensemble, dem Neue Dresdner Kammermusik, dem KNM Berlin unter Valery Gergiev, Timothy Redmond, Teodor Courrentzis.

Als Gastdozent hat er Vorlesungen, Vorträge und Seminare z.B. an der Hochschule für Musik und Theater Zürich, der Kustuni-versität Graz, der Universität Göteborg, der Norwegischen Musikakademie Oslo, dem Genfer Konservatorium u.v.a.m.gelungen. Seit 2011 ist er Dozent an der Internationalen Akademie des Moskauer Ensembles für Zeitgenössische Musik.



Hansrudolf Twerenbold, Sprecher

— Der Schauspieler wurde 1939 in Ennetbaden geboren, wo er auch heute wieder lebt. Seine Ausbildung erfuhr er bei Ellen Widmann in Zürich. Es folgten Engagements an der Landesbühne Rheinland-Pfalz in Neuwied, in Heidelberg, Chur, Biel und Solothurn.

Als Gründungsmitglied der Theatertruppe «die Claque» in Baden war er bis 1986 deren Mitglied, seither freischaffend und in vielerlei Theater- und Filmrollen zu sehen (u.a. am Theater Basel, Theater Neumarkt, Opernfestspiele München, Schauspiel Hannover, Theater Rigiblick, Raum 33, Theater Tuchlaube Aarau, Theater Winkelwiese, Staatsoper Stuttgart, Schauspielhaus Zürich). Im Jahr 2011 wurde Hansrudolf Twerenbold sowohl mit dem Aargauer Kunstpreis als auch mit einer Anerkennungs-gabe der Stadt Zürich für sein Schaffen ausgezeichnet.



Martin Schlumpf, Initiant und Komponist

— Martin Schlumpf, 1947 in Aarau geboren, studierte von 1968-73 in Zürich Klarinette, Klavier (Warren Thew), Dirigieren (Ferdinand Leitner), Theorie und Komposition (Rudolf Kelterborn). Weitere Studien führten ihn 1974 zu Boris Blacher in Berlin. Von 1977-2011 war er Professor für Musiktheorie und Improvisation an der Zürcher Hochschule der Künste. Bis 1980 war er vor allem als Komponist im Bereich der E-Musik tätig (1. Preise in den Kompositionswettbewerben der Stadt Zürich 1972 und 79, sowie im Tonhalle-Wettbewerb 1975). Danach kehrte er als Saxophonist/Klarinettist vor allem mit eigenen Gruppen (Bermuda Vier-eck) zur improvisierten Musik zurück. Seit Ende der 80er Jahre ist er im Schnittfeld zwischen Komposition (Klassik) und Improvisation (Jazz) in einem neuen «postmodernen» Umfeld mit starkem Fokus auf der Rhythmik vielfältig tätig. Seine Kompositionen, die vom Solostück bis zum grossen Konzert reichen, werden in vielen Ländern aufgeführt.

Konzert 2

«Les Extrêmes se touchent»

___ Donnerstag, 3. März, 19.30,

Druckerei Baden

___ Montag, 7. März, 19.30 Uhr,

Druckereihalle im Ackermannshof Basel

___ Dienstag, 8. März, 19.30 Uhr,

Lokremise St.Gallen

___ Kammermusik für Violoncello und Klavier

___ Thomas Grossenbacher (Violoncello) und Petya Mihneva (Klavier)

___ Mit Werken von Mendelssohn-Bartholdy, Schlumpf, Beethoven, Chopin

Konzert 3

«two and three and four and one»

___ Donnerstag, 12. Mai, 19.30,

Druckerei Baden

Zeitgenössischer Jazz in traditioneller Besetzung

___ Mit Christoph Grab (Tenorsaxophon), Andreas Tschopp (Posaune), Christoph Baumann (Klavier), Hämi Hämmerli (Bass), Tony Renold (Schlagzeug)

Tickets: schlumpfplus.ch

Mit grosszügiger Unterstützung von

Sponsoren

**ERNST GÖHNER
STIFTUNG**

**AARGAUER
KURATORIUM**

**STANLEY THOMAS
JOHNSON STIFTUNG**

**Hans und Lina Blattner
Stiftung**

 **Gemeinde
Würenlingen**


Schweizerische Interpretensiftung

Partner

Druckerei Baden

fischer^d

M u s i k H u g

ToneControl

Freunde

Mäzen

Antoinette Schweickhardt

Gönner

Urja Basler und Felix Schweickhardt, Hans Heinrich Coninx, Alethea Eriksson

Förderer

Anu und Mukti Basler, Markus J. Frey

Patronatskomitee

Christoph Baumann, Thierry Burkart
Irene Näf-Kuhn, Monika Schärer
Oliver Schnyder, Hans Wanner

Setzen Sie Glanzlichter!

Werden Sie Gönner von schlumpf+.
Mehr Informationen: schlumpfplus.ch oder
info@schlumpfplus.ch

